

Lektionen aus dem Leben der Patriarchen

Teil 2

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Fellerdilln
Datum	17.09.–19.09.21
Länge	01:00:10
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab070/lektionen-aus-dem-leben-der-patriarchen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Die Bibel ist ein einzigartiges Lehrbuch.

Gott unterweist uns, wie wir zu seiner Ehre leben können. Und er tut das auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Eben auch dadurch, dass er uns Beispiele von Glaubensmännern und Glaubensfrauen zeigt, Beispiele, denen wir folgen können und Beispiele, die auch zum Teil zu unserer Warnung dienen. Wir beschäftigen uns an diesen drei Abenden mit drei solcher Lebensbilder, nämlich mit den drei Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob.

Diese drei, die alle im Glauben gelebt haben, die einen Platz in der Glaubensgalerie in Hebräer 11 haben, die ihren Glauben auf ganz unterschiedliche Art und Weise gelebt haben und deren Beispiel für uns in vielerlei Weise richtungweisend ist, aber deren Beispiel auch [00:01:02] an der einen oder anderen Stelle eben eine Warnung für uns ist. Wir haben gestern gesehen, das Leben Abrahams kann man mit der Überschrift versehen von Gott berufen oder von Gott gerufen. Das Leben Isaaks, mit dem wir uns heute Abend ein wenig beschäftigen können, wollen, könnte man überschreiben mit der Überschrift von Gott gesegnet oder ein Leben unter dem Segen Gottes. Und Jakob, der uns vielleicht dann morgen beschäftigt, wenn wir noch hier sind, das ist ein Leben von Gott geführt.

Isaak, wir lesen zuerst zwei Stellen aus dem ersten Buch Mose, Kapitel 17, Vers 15, Gott sprach zu Abraham, Sarah, deine Frau sollst du nicht mehr Sarahi nennen, sondern Sarah soll ihr Name sein und ich werde sie segnen und auch von ihr gebe ich dir einen Sohn und [00:02:06] ich werde sie segnen und sie wird zu Nationen werden, Könige und Völker sollen aus ihr hervorkommen. Und Abraham fiel auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen, sollte einem 100-Jährigen geboren werden und sollte Sarah, eine 90-Jährige gebären und Abraham sprach zu Gott, möge doch Ismael vor dir leben und Gott sprach doch, Sarah, deine Frau wird dir einen Sohn gebären und du sollst ihm den Namen Isaak geben und ich werde meinen Bund mit ihm errichten zu einem ewigen Bund für seine Nachkommen nach ihm. Und aus Kapitel 35, Vers 28, und die Tage Isaaks waren 180 Jahre und Isaak verschiebt [00:03:04] und starb und wurde versammelt zu seinen Völkern alt und der Tage satt. Zunächst mal diese beiden Stellen.

Isaak von Gott gesegnet, dieser Mann lebte unter dem besonderen Segen Gottes, dieser Segen

Gottes war Abraham versprochen worden schon lange bevor Isaak geboren wurde. Wenn wir das Leben Isaaks, ein langes Leben, wir haben das gesehen, wie lange er gelebt hat, ein langes Leben anschauen, dann sehen wir, es war ein Leben, das wirklich von Anfang bis zu Ende unter dem Segen Gottes stand. Ein Leben, das seine Höhen hatte, ein Leben, das auch seine Tiefen hatte, sicherlich nicht so markant und ausgeprägt wie das Leben seines Vaters Abraham, aber doch ein eindrucksvolles Leben. Und natürlich, wir werden auch heute Abend nicht das ganze Leben Isaaks betrachten können, [00:04:05] ich möchte wie gestern Abend versuchen, sieben verschiedene Lektionen aus dem Leben Isaaks vorzustellen, die wir dann auf uns anwenden wollen. Und das erste, was ich zeigen möchte, ist, das Leben Isaaks zeigt uns, was es bedeutet, aus dem Tod heraus zu leben.

Eigentlich hätte Isaak gar nicht existieren können, nicht wahr?

Wir haben das gesehen, wie Isaak geboren wurde, Abraham alt, Sarah alt, Abraham erschien es unmöglich, dass er noch ein Kind zeugen könnte, Sarah erschien es unmöglich, dass sie noch einen Sohn gebären könnte, ihr Leib war erstorben, so wird es uns gesagt. Natürlicherweise zeugungsunfähig und geburtsunfähig, und doch gibt Gott diesen Isaak, Leben aus [00:05:11] dem Tod. Und auch aus einem zweiten Grund hätte Isaak menschlich gesprochen gar nicht leben können oder er lebte ein Leben aus dem Tod, als junger Mann sollte Abraham ihn opfern und Gott rechnete es ihm so zu, als wenn er ihn geopfert hätte und Isaak aus den Toten zurückbekommen hätte. Deshalb die erste Überschrift über dem Leben Isaaks, Leben aus dem Tod. Und jetzt ziehen wir eine erste Linie ins Neue Testament und gehen zum Römerbrief, ich möchte ein Vers lesen aus dem Kapitel 6, Römer Kapitel 6, lese ab Vers 12, Römer [00:06:03] 6 Vers 12, also herrsche nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, um seinen Begierden zu gehorchen, stellt auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott dar als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gottes zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. Gott darzustellen als Lebende aus den Toten, das soll die erste Lektion sein, die wir aus dem Leben Isaaks lernen. Als Gläubige leben wir ein Leben aus dem Tod.

Wir sind gestorben, sagt uns der Römerbrief, damit behandelt Gott eines der größten Probleme, was wir als Menschen haben, nämlich, dass wir eine sündige Natur haben. Wir sind gestorben, mit dem Herrn Jesus gestorben, der Tod des Herrn Jesus wird uns zugerechnet, [00:07:01] wir werden identifiziert mit seinem Tod, aber als solche, die mit dem Herrn Jesus gestorben sind, leben wir jetzt ein Leben aus dem Tod.

Wir sind gestorben dem Gesetz, sagt uns der Römerbrief, wir sind gestorben der Welt und wir sind gestorben der Sünde. Was heißt das?

Gestorben dem Gesetz bedeutet, dass das Gesetz keinen Zugriff mehr auf uns hat. Wenn jemand kriminell geworden ist und verurteilt werden muss, weil er etwas Böses getan hat, dann kann er nur so lange verurteilt werden, wie er lebt. Wenn er stirbt, hat das Gesetz keinen Zugriff mehr.

Kein Richter wird einen Toten zu irgendetwas verurteilen, er lebt nicht mehr. So hat das Gesetz keinen Zugriff mehr auf uns. Und wenn es heißt, wir sind der Welt gestorben, dann heißt es, dass die Welt auch keinen [00:08:01] Zugriff, kein Anrecht mehr auf uns hat.

Wir müssen nicht mehr den Dingen dieser Welt antworten, auf die Dinge, der dieser Welt reagieren.

Wir können das noch, aber wir müssen es nicht mehr. Und wenn wir der Sünde gestorben sind, dann heißt das, dass wir nicht mehr unter dem Zwang stehen zu sündigen. Wir müssen nicht mehr sündigen. Die Sünde ist nicht gestorben, die lebt. Die Welt ist auch nicht gestorben, sie ist uns gestorben, aber objektiv gesehen ist die Sünde nicht gestorben, aber wir sind gestorben. Leben aus dem Tod. Und hier sagt Paulus, wir sind gestorben, damit wir jetzt Gott leben, als Lebende aus dem Tod.

Dass wir uns Gott zur Verfügung stellen, dass wir jetzt unsere Glieder, das was wir tun, das was wir sagen, die Wege, die wir gehen, dass wir das so tun, dass es zur Ehre und zur Freude Gottes ist.

[00:09:02] Leben aus dem Tod.

Wir wollen dankbar sein, dass wir mit dem Herrn Jesus gestorben sind, aber daraus auch die praktische Konsequenz ziehen, jetzt als Lebende aus Toten zur Ehre Gottes zu leben.

Das ist etwas, was Ungläubige nicht tun können, aber das ist etwas, was wir als Christen tun können.

Zur Ehre Gottes leben. Das hat Isaak über weite Strecken seines Lebens getan. Natürlich es gab Phasen im Leben Isaaks, wo das nicht so war, aber im Großen und Ganzen war das Leben Isaaks zur Ehre Gottes. Er starb alt und der Tage satt, ein erfülltes Leben, das dieser Mann gelebt hat.

Das Zweite, was ich gerne zeigen möchte, ist, dass Isaak jemand war, der unter dem Segen Gottes lebte und wir wollen etwas lesen aus Kapitel 26, 1.

[00:10:06] Mose, Kapitel 26, Vers 29, zweiter Teil, das ist ein Zeugnis von Abimelech, der zu Isaak sagt, du bist nun einmal ein Gesegneter des Herrn.

In der Tat, Isaak war ein Gesegneter Gottes und er lebte unter diesem Segen Gottes.

Gott hatte das Abraham zugesagt, wir haben das gelesen, dass in seinem Nachkommen, in seinem Samen, in Isaak und natürlich seinen Nachkommen, Segen für andere hervorgehen sollte.

Aber zunächst einmal war Isaak selbst ein Gesegneter. Isaak war, wie sein Vater Abraham, ein reicher Mann, dem viel irdisches Gut anvertraut war.

[00:11:07] Damals, zu der Zeit, als die Patriarchen lebten, ein Zeichen des Wohlwollens Gottes, des Segens Gottes, wenn sich das Vieh mehrte, wenn sich die Güte mehrte. Abraham und Isaak, Gesegnete Gottes, aber eben ganz besonders Isaak.

Wir sind auch Gesegnete Gottes, aber gesegnet eben in einer ganz anderen Art und Weise, als die Patriarchen gesegnet waren, gesegnet anders, als die Kinder Israel gesegnet waren. Der typisch christliche Segen ist kein materieller Segen, sondern ist ein geistlicher Segen. Natürlich schenkt Gott uns auch anderen Segen, er schenkt uns auch materiellen oder immateriellen Segen, wie Gesundheit, Wohlergehen, Frieden, Dinge, die wir aus der Hand Gottes natürlich [00:12:04] dankbar entgegennehmen, aber diese Segnungen sind nicht typisch christlich. Die typisch christlichen Segnungen, das sind geistliche Segnungen. Nun, ich sage nichts Neues, aber wir wollen uns einfach wieder daran erinnern. Paulus schreibt in Epheser 1, Vers 3, gepriesen, sei der Gott und Vater

unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat, mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus, das sind typisch christliche Segnungen, eben geistlich Segnungen, die man nicht greifen, die man nicht fassen kann, sondern geistliche Segnungen. Es sind Segnungen in den himmlischen Örtern, das heißt, sie sind mit dem Himmel verbunden und sind nicht unbedingt hier auf dieser Erde zu finden und sie sind in jedem Falle verbunden mit Christus. Geistliche Segnungen in den himmlischen Örtern in Christus. [00:13:01] Nur mal, dass das etwas greifbarer wird, eine solche geistliche Segnung ist zum Beispiel, dass wir Kinder Gottes sind. Eine solche geistliche Segnung ist zum Beispiel, dass Gott uns in die Stellung von Söhnen gesetzt hat. Kindschaft und Sohnschaft sind zwei typisch christliche Segnungen, eben anderer Art als die Segnungen, die Isaac hatte. Nun, ich möchte heute Abend nicht über geistliche Segnungen sprechen, aber ich möchte doch die Frage stellen, kennen wir unsere geistlichen Segnungen?

Könnten wir jetzt außer Sohnschaft und Kindschaft noch weitere geistliche Segnungen nennen? Kennen wir sie? Das ist das eine. Das zweite ist, haben wir Freude an diesen geistlichen Segnungen oder ist uns das egal?

Spricht uns das an? Haben wir wirklich Freude daran, genießen wir diese geistlichen Segnungen, beschäftigen [00:14:03] wir uns auch damit? Was das bedeutet, was das beinhaltet, was Gott uns im Einzelnen gegeben hat, dass wir Gesegnete Gottes sind, von Gott gesegnet, noch einmal anders als Isaac, aber wir wollen das aus dem Leben Isaacs für uns mitnehmen und danken wir Gott für diese geistlichen Segnungen.

Paulus tut das in Epheser 3, 1, er fängt ja damit an, gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Wir sind vielleicht unserem Gott für vieles dankbar und ich hoffe, dass wir jeden Tag auch ein Dankgebet zu Gott richten für all das Gute, was er uns gibt, aber wie oft erstreckt sich unser Dank dann auch auf die materiellen, irdischen Dinge, die wir haben, für die wir natürlich dankbar sein wollen, aber preisen wir Gott auch für die geistlichen Segnungen, die wir haben und vergessen wir nicht, alle unsere Segnungen, die wir haben, sind in Verbindung [00:15:05] mit dem Herrn Jesus, mit dem Samen, mit dem Nachkommen Abrahams, nicht in Isaac, aber Isaac ist ein Bild auch von dem Herrn Jesus und unsere Segnungen sind in ihm. Das Leben Isaacs soll uns motivieren, dass wir dankbarer sind, glücklicher sind für die herrlichen, geistlichen Segnungen, die wir haben. Das führt mich zu dem dritten Punkt aus dem Leben Isaacs.

Wir haben gestern ganz kurz 1.

Mose 22 gestreift und haben uns da ein bisschen mit der Beziehung Vater-Sohn oder Eltern-Kinder beschäftigt und haben gesehen, wodurch dieses Verhältnis von Abraham zu Isaac geprägt war. Aber ich möchte jetzt kurz zu 1.

Mose 22 gehen.

[00:16:03] Wir wollen die ersten Verse aus dem Kapitel lesen, sind bekannte Verse, ich möchte sie trotzdem vorlesen. Vers 1, es geschah nach diesen Dingen, dass Gott Abraham prüfte und er sprach zu ihm Abraham und er sprach, sieh hier bin ich und er sprach, nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaac und zieh hin in das Land Moriah und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde.

Wir sind mit dem Gedanken vertraut, dass wir hier in 1.

Mose 22 in Isaac ein herrliches Bild von dem Herrn Jesus haben und wenn ich sage, wir sind mit diesem Gedanken vertraut, dann wollen wir dankbar sein, dass wir diese Belehrung haben.

Ich habe heute Morgen ein Gespräch gehabt mit einem Lehrer an einer christlichen Schule, [00:17:07] wo viele gläubige Kinder unterrichtet werden, die aus einem völlig anderen Hintergrund kommen, aber doch gläubige Christen sind und dieser Lehrer hat mit seinen Schülern über 1.

Mose 22 gesprochen und hat sie gefragt, was lernen wir in 1. Mose 22 und dann haben 17 von 18 Schülern gesagt, wir lernen von dem Glauben Abrahams und ein einziger Schüler hat gesagt, Isaac ist ein Hinweis auf den Herrn Jesus. Ich sage das nur mal, damit wir dankbar sind, dass wir gute Belehrung haben. Natürlich lernen wir in 1. Mose 22 von dem Glauben Abrahams, das ist überhaupt keine Frage, das ist ein Beweis dafür, dass Abraham wirklich im tiefsten Glauben lebte und natürlich lernen wir in 1. Mose 22, wie wir das gestern kurz gesehen haben, etwas über das Verhältnis Vater-Sohn, [00:18:06] aber die erste Bedeutung dieses Kapitels ist, dass Isaac ein Hinweis auf den Herrn Jesus ist, den Gott, der Vater, nicht verschont hat.

Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben. Das ist die große Lektion, die wir in 1. Mose 22 lernen und wenn wir jetzt an Isaac denken, dann haben wir in Isaac, in 1. Mose 22, eines der schönsten Vorbilder auf den Herrn Jesus überhaupt im Alten Testament. Und zwar von dem Tod des Herrn Jesus und von seiner Auferstehung. Nimm deinen Sohn, da denken wir an den Sohn Gottes, deinen einzigen, den einzigartigen Eingeborenen, das meint einzigartig, den der unvergleichlich ist, den es nicht noch einmal [00:19:08] gibt. Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast. Das ist der Sohn der Liebe des Vaters, der uns hier in Isaac gezeigt wird. Das ist der Herr Jesus, der Sohn der Liebe des Vaters, das erste Mal, auch das wissen wir wahrscheinlich mehr oder weniger alle, dass das Wort Liebe in der Bibel vorkommt. Es ist interessant, dass Gott nicht im Paradies bei der Ehe von Adam und Eva über Liebe spricht, obwohl Liebe das Bindeglied war, was Adam und Eva zusammen hielt, das ist keine Frage, aber das Wort Liebe wird nicht erwähnt, Gott reserviert das Wort, um es hier zum ersten Mal zu gebrauchen. Wir haben gestern schon gesehen, wenn ein Wort zum ersten Mal vorkommt, wie das Wort Glauben war, Abraham, dann ist es immer etwas Besonderes und deshalb hier kommt das Wort Liebe zum ersten Mal vor, den du lieb hast, Isaac, der Geliebte des Vaters.

[00:20:03] Isaac bedeutet Lacher oder derjenige, der Freude macht, das ist der Herr Jesus, der für Gott derjenige ist, an dem er seine völlige Freude hat und deshalb wird dann noch der Name hinzugefügt, nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaac. Natürlich wusste Abraham, wen Gott meinte, deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, aber Gott fügt hinzu, den Isaac, an dem du deine Freude hast, den nimm und den opfere.

Den hat Gott genommen, den hat Gott nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben. Im Alten Testament gibt es zahllose Opfer, die gebracht wurden und der Jesus hat alle diese Opfer, diese Vorbilder erfüllt mit einem Opfer, mit einem Opfer hat er auf immer da vollkommen gemacht, die geheiligt werden, aber es gibt nur ein Opfer im Alten Testament, [00:21:06] das eben kein Tieropfer war, das sterben musste, das ist Isaac. Und hier sehen wir, wie Gott ganz am Anfang ein bisschen den Vorhang öffnet und uns schon in einem Bild zeigt, das Opfer, das einmal gebracht werden würde, es würde kein Tier sein. Es würde nicht das Blut von Stieren und Böcken sein, das Söhnung tut, sondern es würde das Blut des Eingeborenen, des einzigartigen Sohnes Gottes sein.

Das beeindruckt uns, wenn wir 1. Mose 22 lesen.

Ein Mensch musste das Opfer sein. Und Isaac ist das einzige Opfer im Alten Testament, das lebend auf den Altar kam.

[00:22:03] Die Tieropfer wurden vorher geschlachtet und kamen dann geschlachtet auf den Altar, aber Isaac wurde lebendig, gebunden, auf den Altar gelegt und auch darin kommt Isaac, wenn auch natürlich mit großem Abstand, weil es ein Vorbild ist, aber da kommt Isaac auch der Realität näher als bei den übrigen Opfern.

Natürlich, wenn wir die Geschichte in 1.

Mose 22 lesen, dann lernen wir durch Parallelen zwischen Isaac und dem Herrn Jesus. Wir haben gerade so einige Parallelen angedeutet, wir lernen durch Parallelen, aber wir lernen natürlich auch durch Kontraste, nicht wahr?

Das ist übrigens eine Art und Weise, wie Gott uns oft in den Vorbildern unterweist, durch Parallelen und durch Kontraste und manchmal sind Parallelen und Kontraste nah beieinander, [00:23:04] so ist das in 1. Mose 22 auch.

Es gibt diese Parallelen, aber es gibt eben auch die Kontraste. Isaac musste fragen, wo ist das Schaf zum Brandopfer? Er wusste es nicht, diese Frage hat der Jesus nie gestellt. Er wusste es, er wusste es im Voraus, zuvor erkannt, vor Grundlegung der Welt.

Abraham sagt, Gott wird sicher sehen, das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn, darin liegt die Parallele. Gott hatte sich dieses Schaf zum Opfer, zum Brandopfer längst ersehen, aber der Jesus wusste von Anfang an, dass er dieses Opfer war.

Das wusste Isaac nicht.

Isaac musste letztlich nicht sterben. Wir wissen, wie diese Geschichte ausgeht. Im letzten Moment greift Gott ein und ruft Abraham, Abraham und dann stoppt er ihn. [00:24:04] Ich habe schon gesagt, Gott rechnet es Abraham zu, als wenn er es getan hätte, aber er musste es doch nicht tun. Isaac musste nicht sterben, der tödliche Stoß blieb aus, Isaac wurde verschont. Für Isaac gab es einen Ersatz, diesen Wider, der da im Dickich festgehalten wurde durch seine Hörner. Für unseren Heiland, für den Sohn Gottes gab es keinen Ersatz, er musste sterben. Und so wie Isaac nur symbolisch im Geist wieder auferstanden ist, Abraham zurückgegeben wurde, der Herr Jesus ist tatsächlich auferstanden.

Wir sehen, es sind Parallelen und es sind Kontraste.

Was uns beeindruckt ist die Gemeinschaft zwischen Abraham und Isaac, das hat uns gestern auch [00:25:03] etwas beschäftigt und wenn wir jetzt an unseren Herrn denken, dann beeindruckt uns natürlich dieser gemeinsame Weg nach Moria, dieser gemeinsame Weg nach Golgatha, Vater und Sohn, der Vater ist alle Zeit bei mir, in völliger Harmonie, in völliger Übereinstimmung, in Gemeinschaft, gingen Gott, der Vater und Gott, der Sohn diesen Weg.

Es beeindruckt uns der Gehorsam Isaacs, er tat, was sein Vater ihm sagte. An keiner Stelle lesen wir, dass Isaac sich irgendwie gewehrt hätte, hätte er tun können. Isaac war kein Kind, war ein junger Mann, er hätte seinem Vater Widerstand entgegenbringen können, er hat es nicht getan. Nun, der

Herr Jesus hat sich freiwillig hingegeben, das ist die eine Seite, aber der Herr Jesus [00:26:01] war auch Gehorsam. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen und es beeindruckt uns der Gehorsam des Herrn Jesus. Und wir sehen die willige Hingabe Isaacs, als er dort gebunden auf den Alltag gelegt wurde und wir sind beeindruckt von der Hingabe unseres Herrn.

Wir können das Leben Isaacs nicht betrachten, uns nicht mit dem Leben Isaacs beschäftigen, ohne an unseren Herrn zu denken.

Isaac, ein wunderbarer Hinweis auf den Herrn Jesus, der dritte Punkt.

Isaac, Leben aus dem Tod, das war das erste, Isaac, der Gesegnete, das zweite, Isaac, ein Hinweis auf Christus, das dritte.

Jetzt kommen wir wieder zu einem ganz praktischen Thema, Isaac, der Brunnengräber und wir wollen [00:27:06] aus Kapitel 24 lesen, Vers 62, da heißt es, Isaac, als Rebekah ihm begegnete, Isaac aber war von einem Gang zum Brunnenlachai-Roi gekommen, er wohnte nämlich im Land des Südens. Kapitel 25, Vers 11, und es geschah nach dem Tod Abrahams, der gesegnete Gott, Isaac, seinen Sohn. Da haben wir nochmal diesen Gedanken, Isaac, der Gesegnete und Isaac wohnte beim Brunnenlachai-Roi. Und dann Kapitel 26, Vers 15, und alle Brunnen, die die Knechte seines Vaters in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben hatte, verstopften die Philister und füllten sie mit Erde. [00:28:01] Vers 18, und Isaac grub die Wassergruben wieder auf, die sie in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben und die die Philister nach dem Tod Abrahams verstopft hatten. Und er benannte sie mit demselben Namen, womit sein Vater sie benannt hatte. Und die Knechte Isaacs gruben im Tal und fanden dort einen Brunnen lebendigen Wassers. Da stritten die Hirten von Gera mit den Hirten Isaacs und sprachen, das Wasser ist unser und er gab dem Brunnen den Namen Esek, weil sie mit ihm gezankt hatten. Und sie gruben einen anderen Brunnen und sie stritten auch um diesen und er gab ihm den Namen Sittner und er brach von dort auf und grub einen anderen Brunnen und um diesen stritten sie nicht. Und er gab ihm den Namen Rechobot und sprach, denn nun hat der Herr uns Raum geschaffen und wir werden fruchtbar sein im Land.

Isaac der Brunnengräber, wir haben gestern gesehen Abraham der Altarbauer, heute Isaac [00:29:01] der Brunnengräber und wenn wir an Jakob denken, dann ist Jakob der Denkmalbauer. Vier Altäre, vier Brunnen, die mit Namen genannt werden und vier Denkmäler, das kennzeichnete das Leben der drei Patriarchen.

Nun, das Brunnengraben oder ich möchte sagen das Brunnenwasser, das zeigt uns oder gibt uns einen Hinweis auf das Wort Gottes. Das Wasser, das aus dem Brunnen hervorkommt, ist ein Hinweis auf das Wort Gottes. Wenn wir das auf uns anwenden, es ist das Wort Gottes in seiner erfrischenden Kraft für uns und es ist das Wort Gottes in seiner reinigenden Kraft für uns. Und beides brauchen wir.

Leben am Brunnen bedeutet ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott, ein Leben unter dem Segen des Wortes Gottes, das uns kräftigt und das uns reinigt. [00:30:05] Und das ist etwas, was wir in unserem Leben unbedingt nötig haben. Diese Brunnen, dieses Wasser, dieses Wort Gottes, das uns Kraft gibt, das uns erfrischt, das uns Mut macht. Wir haben gestern etwas über Fremdlingsschaft nachgedacht, über ein Leben in der Wüste und da ist Wasser unerlässlich. Dieses Brunnengraben, dieses Beschäftigtsein mit Gott, dieses Beschäftigtsein mit dem Wort Gottes, um daraus Kraft zu schöpfen, aber was wir eben auch nötig haben, um gereinigt zu werden.

Ein besonderer Brunnen im Leben Isaaks, das ist dieser Brunnen Lachai-Roi, von dem wir zweimal gelesen haben und Lachai-Roi bedeutet der, der sich schauen lässt oder der mich [00:31:01] schaut. Und ist das nicht ein schöner Hinweis, wenn wir an das Wort Gottes denken, der sich schauen lässt?

Wie erkennen wir denn heute die Herrlichkeit und die Größe Gottes? Wie lernen wir mehr von dem, was Gott ist?

Natürlich lernen wir durch unser Leben, wir lernen durch Erfahrungen, das ist keine Frage, aber die Hauptquelle, an der wir zapfen, um Gott kennenzulernen, um Gott zu schauen, das ist das Wort Gottes. Wenn wir die Bibel lesen, dann erkennen wir, wer Gott ist und was Gott getan hat, der sich schauen lässt. Aber die Bibel zeigt uns auch, wie Gott uns sieht, der mich schaut.

Wenn wir als Menschen, auch als Gläubige erkennen wollen, wie Gott uns sieht, wie Gott uns beurteilt, wie er unser Leben beurteilt, dann brauchen wir das Wort Gottes. Das Wort Gottes beurteilt uns. Das Wort Gottes ist da auch wie ein Schwert, das uns beurteilt, das durchdringt bis in [00:32:08] die Tiefen unseres Seins, um uns zu zeigen, wer wir sind und welche Motive uns zum Handeln antreiben.

Das Wort Gottes muss einen großen Stellenwert in unserem Leben haben.

Die Brunnen mussten gegraben werden und das Brunnengraben, es ist mit einer gewissen Anstrengung verbunden.

Das Wasser fließt nicht einfach so, sondern es ist mit einer gewissen Anstrengung verbunden, solche Brunnen zu bauen und solche Brunnen auch intakt zu erhalten. Wir sehen, da sind welche am Werk, die versuchen die Brunnen zu verstopfen, da sind Feinde da, die möchten verhindern, dass das Wort Gottes in seiner erfrischenden und reinigenden Kraft fließt. Es ist also eine gewisse Anstrengung erforderlich.

Man sagt manchmal so leicht hin, von nichts kommt nichts und das ist ein wahres Wort, [00:33:05] das gilt im natürlichen Leben, von nichts kommt nichts, also von selbst passiert nichts. Wir müssen investieren, damit etwas zurückkommt und das Investieren ist in der Regel mit Mühe verbunden.

Das ist beim Wort Gottes auch nicht anders. Wenn wir wirklich Freude am Wort Gottes haben wollen, ja, dann müssen wir das Wort Gottes lesen und das ist natürlich mit einer gewissen Anstrengung und Mühe verbunden. Die Viertelstunde, die wir morgens früh eher aufstehen, um unsere persönliche Andacht zu machen und das Wort Gottes zu lesen, auf uns einwirken zu lassen, ja, das macht den meisten von uns Mühe. Die Viertelstunde würden wir auch länger noch schlafen, aber nein, wir nutzen die Zeit hoffentlich jedenfalls, die frühen Morgenstunden, um einen Brunnen zu graben oder uns am Brunnen aufzuhalten und Wasser zu schöpfen.

Isaac hatte alte Brunnen und er hatte neue Brunnen und es gab verstopfte Brunnen, die [00:34:09] er freigelegt hat.

Die alten Brunnen, die erinnern uns daran, das Wort Gottes ist alt und doch immer frisch.

Aus den alten Brunnen kam frisches Wasser hervor, das Wort Gottes an sich verändert sich nicht. Es ist uralte, über 2000 Jahre alt, dass es geschrieben wurde oder 2000 Jahre alt, wenn wir das Neu-

Testament dazu nehmen, das Alte Testament viel älter, es ist immer frisch. Neue Brunnen, das ist nicht Neues, was Gott uns objektiv gesehen gibt, aber das ist das, was wir neu für uns entdecken, wenn wir die Bibel lesen. Ich weiß nicht, wie oft wir die Bibel durchgelesen haben, es gibt Abschnitte, die haben wir 50 und 100 Mal gelesen und wenn wir sie zum 101. [00:35:01] Mal lesen, entdecken wir wieder was Neues.

Es ist hochinteressant, die Bibel immer wieder zu lesen. Es ist auch eine Faszination dieses Buches, der Bibel, was die Bibel auch einzigartig und unvergleichlich macht, das könnte ja von keinem anderen Buch möglich sein. Wir können vielleicht ein anderes Buch, 2, 3, 5 Mal lesen, aber irgendwann wissen wir was drinsteht und dann braucht man es nicht mehr lesen. Bei der Bibel ist das anders, die Bibel kann man wie gesagt 100 Mal lesen und man wird immer wieder Neues entdecken, Leben am Brunnen, Leben in der Gemeinschaft mit Gott, Leben im Lesen des Wortes Gottes, kennen wir das, ist das wirklich noch so, dass wir die Bibel lesen, dass wir das Wort Gottes lesen, dass es uns erfrischt und dass es uns reinigt. [00:36:07] Isaak, der Brunnengräber, eine vierte Lektion.

Als fünftes möchte ich gerne zeigen, dass Isaak ein Sohn seines Vaters war, damit meine ich jetzt nicht, dass natürlich Abraham den Isaak gezeugt hat, sondern Isaak war ein Sohn seines Vaters, war jemand, in dem Wesenszüge seines Vaters erkennbar wurden.

Isaak hat von seinem Vater gelernt.

Wir haben gestern gesehen, dass Abraham ein Mann des Glaubens war und auch Isaak war ein Mann des Glaubens.

In Hebräer 11, wo Abraham als Glaubensheld vorgestellt wird, wird auch Isaak als ein [00:37:05] Mann des Glaubens gezeigt und wir haben gesehen, was das bedeutet, dass Abraham ein Mann des Glaubens war. Und ich möchte heute nochmal, ihr erinnert euch vielleicht gestern, wir haben drei Linien ins Neue Testament gezogen, in den Römerbrief, in den Jakobusbrief, gerechtfertigt aus Glauben, gerechtfertigt aus Werke und dann haben wir drittens gesehen, im Glauben leben und das möchte ich einfach nochmal wiederholen, weil es so ein wichtiger Punkt ist. Im Glauben leben bedeutet, im Vertrauen zu leben auf das, was Gott uns in seinem Wort zugesagt hat.

Wir müssen nicht immer alles verstehen und wir verstehen auch nicht immer die Wege Gottes, die er mit uns geht, wir verstehen auch nicht die Wege Gottes, die er mit anderen geht, manches bleibt uns hier auf dieser Erde rätselhaft und doch legen wir im Vertrauen unsere Hand [00:38:01] auf das, was Gott uns zusagt, dass Gott keinen Fehler macht, dass Gottes Wege anders sind als unsere Wege, dass Gottes Gedanken anders und höher sind als unsere Gedanken. Wir leben im Glauben und eben nicht durchschauen.

Es gibt Menschen, die sagen, ich glaube nur, was ich sehe, das ist Unfug, was man sieht, muss man nicht glauben, das ist Quatsch, was ich sehe, muss ich nicht glauben, ihr müsst nicht glauben, dass ich heute Abend hier bin, ihr seht mich ja, das muss niemand glauben, aber meine Geschwister in Vornastein, die müssen glauben, dass ich heute Abend hier bin, weil sie mich hier nicht sehen. Also, was man sieht, muss man nicht glauben. Das ist gerade das Typische für unser christliches Leben, dass wir nicht durch sichtbare Dinge leben, sondern durch unsichtbare Dinge leben.

Isaac, wie sein Vater Abraham, ein Mann des Glaubens.

[00:39:04] Isaac übrigens, wie Abraham, ein Mann, der Fremdlingschaft praktiziert hat, der ein Zelt und einen Altar hatte. 1. Mose 26, Vers 25, da heißt es, Isaac baute dort einen Altar und rief den Namen des Herrn an und er schlug dort sein Zelt auf. Das hätte auch in der Lebensbeschreibung Abrahams stehen können bzw. das steht ganz ähnlich in der Lebensbeschreibung Abrahams, das haben wir gestern Abend in 1. Mose 12 ganz ähnlich gelesen. Isaac auf den Spuren seines Vaters, er hatte einen Altar, wir haben uns gestern Abend daran erinnert, das spricht davon, dass wir Priester Gottes sind, dass wir Anbieter Gottes sind, dass wir mit dem Werk des Herrn Jesus beschäftigt sind. Das war Isaac und er hatte sein Zelt. Isaac war, wie sein Vater Abraham, ein Fremdling.

[00:40:04] Isaac, ein echter Sohn seines Vaters, aber leider hat Isaac nicht nur das Gute von seinem Vater gelernt, sondern wir haben gestern über einen Fehler Abrahams nachgedacht, über einen falschen Weg Abrahams nachgedacht und in Verbindung damit eine zweifache Lüge Abrahams, dass er sich nicht zu seiner Frau Sarah stellte, sondern sie als seine Schwester titulierte und exakt das hat auch Isaac getan. Kapitel 26, Vers 6 heißt es, in Gerar die Männer des Ortes erkundigten sich nach seiner Frau und er sprach, sie ist meine Schwester, denn er fürchtete sich zu sagen, meine Frau, indem er dachte, die Männer des Ortes könnten mich sonst töten wegen Rebekah, denn sie [00:41:04] ist schön von Aussehen.

Das kommt uns bekannt vor, nicht wahr, das hat sein Vater Abraham ganz ähnlich gemacht und hier sehen wir, dass ja, Isaac auch in diesem negativen Punkt ein Sohn seines Vaters war und das spricht uns jetzt alle an, in erster Linie uns Eltern, wenn Gott uns Kinder gegeben hat, also Eltern haben ja Kinder, sonst wären es keine Eltern, das spricht uns auch als ältere Geschwister an, im Blick auf die Jüngeren, also geistliche Väter und Mütter und geistliche Kinder, wenn unsere Kinder, unsere Enkelkinder, unsere jungen Leute in unseren Fußspuren laufen, wie laufen sie denn dann? Natürlich ist jeder für sein eigenes Leben verantwortlich, das ist schon klar und niemand [00:42:03] kann sich damit entschuldigen und sagen, naja, meine Eltern haben mir das so vorgelebt, deshalb lebe ich auch so, im Negativen und doch, unser Beispiel prägt, das Beispiel, das Eltern geben prägt und ich sage bewusst, das Beispiel, das wir Eltern geben, das Beispiel prägt 100 mal mehr als unsere Worte. Wir müssen nicht davon ausgehen, dass die Kinder das tun, was wir ihnen sagen, aber wir können ziemlich sicher davon ausgehen, dass die Kinder das tun, was wir ihnen vorleben. Das ist nun einmal so. Das Beispiel im Handeln, das wirkt viel, viel schwerer als die Worte, die wir reden. Das heißt nicht, dass wir unsere Kinder nicht natürlich mit Worten auch unterweisen, dass wir ihnen Wegweisung geben für ihr Leben, das tut Gott auch, aber das Beispiel, und das lernen wir auch hier bei Abraham und Isaac, im Positiven wie im Negativen, das prägt viel mehr. Abraham hat seinen Sohn Isaac im [00:43:07] Positiven geprägt, stark geprägt, aber er hat ihn eben auch in diesem Fehlverhalten geprägt und das ist auch eine Lehre, die wir aus dem Leben Isaacs ziehen wollen. Kinder folgen dem Beispiel ihrer Väter und normalerweise, Entschuldigung, folgen dem Beispiel ihrer Eltern, nicht nur ihrer Väter, dem Beispiel ihrer Eltern und normalerweise gehen die Kinder und die jungen Leute noch ein oder zwei Schritte weiter. Das lehrt die Erfahrung. Wenn wir fünf Meter abgehen, dann müssen wir uns nicht wundern, wenn unsere Kinder zehn Meter abgehen. Das ist meistens so. Also wir wollen auch hier im Positiven lernen und uns im Negativen [00:44:03] wahren lassen. Wir setzen ein Beispiel und wir wollen uns Mut machen lassen, gute Beispiele, gute Vorbilder zu sein. Der sechste Punkt, Isaac, der Ehemann. Und auch da können wir von Isaac einiges lernen. Zuerst einmal Kapitel 24. Da heißt es in Vers 67 am Ende dieses langen Kapitels von der sogenannten Brautwerbung von Rebekah, Isaac führte sie in das Zelt seiner Mutter Sarah und er nahm Rebekah und sie wurde seine Frau und er hatte sie lieb. Die Ehe von Isaac und Rebekah nahm einen guten Start. Das ist keine Frage. Und das Erste, was wir von Isaac lesen, er führte sie. Wir haben uns gestern an das Tandem erinnert [00:45:07] im Blick auf die Ehe und hier sehen wir

Isaac, wenn wir das Bild nochmal gebrauchen wollen des Tandems, Isaac sitzt vorn. Er führt sie und Rebekah lässt sich führen. Es ist nach den Gedanken Gottes, dass die Männer die Verantwortung tragen und auch die Führung haben. Auf Augenhöhe, das ist keine Frage, aber Isaac führt und Rebekah lässt sich führen. Ich weiß, dass das natürlich heute nicht mehr in das Schema und das Bild der Menschen passt. Der Mainstream heute ist natürlich völlig anders. In der Regel führen heute die Frauen und die Männer lassen sich führen, aber hier haben wir das biblische Bild. Isaac führt, aber nicht in einer dominanten, unangenehmen Art und Weise, sondern es wird gleich hinzugefügt, er hatte sie lieb. Es war eine liebevolle Führung, eine Führung geprägt durch Liebe. [00:46:07] Und wisst ihr, das sage ich jetzt mal zu uns Männern, wenn wir unsere Frauen so führen, dass sie spüren, das Motiv ist Liebe, dann wird es unseren Frauen auch nicht schwerfallen, sich führen zu lassen. Das Neue Testament sagt uns, dass die Frauen untergeordnet sein sollen, aber es sagt uns auch, dass wir Männer sie lieben sollen. Wenn wir diese Aufforderung, unsere Frauen zu lieben, wenn wir dieser Aufforderung nachkommen, wird es den Frauen nicht schwerfallen, die Unterordnung so einzunehmen, wie Gott das haben möchte. Das Eheleben von Isaac und Rebekah war am Anfang von Liebe geprägt und offensichtlich hat Rebekah ihren Mann [00:47:01] respektiert. Liebe und Respekt oder Liebe und Unterordnung, das ist das Ideal Gottes für eine gute und eine glückliche Ehe. Übrigens, das ist das zweite Mal, dass das Wort Liebe in der Bibel vorkommt. Ich habe eben gesagt, Gott reservierte sich dieses Wort für 1. Mose 22 für die Beziehung Vater und Sohn. Aber jetzt kommt das Wort zum zweiten Mal vor im Blick auf die Ehe. Isaac hatte Rebekah lieb. Das Neue Testament sagt uns Männern mindestens dreimal, dass wir unsere Frauen lieben sollen. Und wenn etwas wiederholt wird, dann hat das einen Grund. Gott tut das nicht grundlos, dass er das wiederholt. Und übrigens auch das andere Thema, der Respekt der Frau oder die Unterordnung der Frau dem Mann gegenüber, [00:48:02] das wird auch mindestens dreimal, wenn nicht viermal gesagt. Das hat seinen Grund. Gott weiß, dass das erste Bedürfnis unserer Frauen ist, dass wir Männer sie lieben und deshalb wird uns Männern das dreimal gesagt oder mehrmals gesagt. Und es fällt uns Männern halt schwer, weil wir leichter egoistisch sind. Und umgekehrt, den Frauen fällt es vielleicht schwerer, sich führen zu lassen, diese Unterordnung, diesen Respekt den Männern gegenüber zu zeigen. Und deshalb wird das auch den Frauen mehrfach gesagt. Gott weiß genau, was er wem sagt und wie oft er es sagt. Das Zweite, was ich zeigen möchte für die Ehe Isaaks, ist in Kapitel 25. Da lesen wir in Vers 20. Isaak war 40 Jahre alt, als er sich Rebekah zur Frau nahm, die Tochter Betuels des [00:49:01] Arameas aus Padanaran, die Schwester Labans des Arameas. Und Isaak bat den Herrn für seine Frau, denn sie war unfruchtbar und der Herr ließ sich von ihm erbitten. Etwas Wunderschönes zu sehen, Isaak betet für seine Frau. Da war ein Problem, ein gravierendes Problem in der Ehe. Da konnten die beiden nichts zu, die Ehe war kinderlos. Und Isaak tut das Richtige. Er bittet Gott für seine Frau. Ich möchte das jetzt mal etwas allgemeiner anwenden auf unsere Ehen. Es ist gut, wenn wir Männer für unsere Frauen beten und umgekehrt natürlich auch. Es ist gut, wenn wir füreinander danken, aber es ist eben auch gut, wenn wir füreinander beten und bitten. Das prägt eine Ehe. Natürlich, wir beten miteinander in der Ehe. Das sollte auch selbstverständlich sein, [00:50:08] dass wir miteinander beten. Aber wir dürfen auch in unseren persönlichen Gebeten füreinander eintreten, füreinander bitten. Das tut Isaak hier und das tat dieser Ehe gut. Und Gott löst hier auch das Problem. Ich sage nicht, dass Gott heute jedes Problem löst. In seiner Weisheit wird Gott richtig damit umgehen, was wir vor ihn bringen. Aber ich möchte einfach zeigen, dass es gut ist, wenn wir in unseren Ehen füreinander beten. Auch diesen Impuls wollen wir mitnehmen. Die Ehe Isaaks begann gut. Liebe war da und Gebet war da. Aber ein guter Start garantiert nicht eine gute Fortsetzung. Und leider gab es in der Ehe von Isaak und Rebekka dann Entzweiung. Es gab Entzweiung im Blick auf die Kinder. Isaak, Esau und Jakob werden geboren, Kapitel 25. Und [00:51:09] dann heißt es in Vers 27, die Knaben wuchsen heran. Esau wurde ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes. Jakob aber war ein sanfter Mann, der in den Zelten blieb. Und Isaak hatte Esau lieb. Denn Wildbret war

nach seinem Mund. Rebekka aber hatte Jakob lieb. Und der weitere Verlauf der Geschichte macht deutlich, dass die Kinder dazu beigetragen haben, dass die Eltern sich entzweit haben. Das war tragisch. Es kann Dinge in unserem Eheleben geben. Das können die Kinder sein. Das können aber auch andere Dinge sein, die uns entzweiten. Und wenn wir dann nicht früh genug aufpassen, wenn wir merken, dass die Wege irgendwie auseinander driften, wenn wir dann [00:52:02] nicht früh genug aufpassen, dann werden die Gräben tiefer werden. Und das war im Eheleben von Isaak und Rebekka leider der Fall. Was gut begann, nahm keine gute Fortsetzung und es nahm kein gutes Ende.

Denn die Geschichte geht weiter. Wir können auf die Einzelheiten nicht eingehen, aber die meisten von uns kennen die Geschichte. Die eigene Ehefrau betrügt den Ehemann und er lässt sich von seiner Frau bzw. von seinem Sohn angestachelt durch die Mutter betrügen. Was so schön begann, was mit Liebe begann, was mit Gebet begann, das endete damit, dass Rebekka den Isaak betrogen hatte.

Das dient zu unserer Warnung. Und wir wollen als Eheleute aufpassen, dass wir nichts in unserem [00:53:02] Leben zulassen, das uns entzweit. Und ich glaube, diejenigen, die schon ältere Kinder haben, die wissen genau, ja, gerade die Kinder können, müssen nicht, aber können ein Anlass dazu werden, dass Eltern sich entzweiten. Mein letzter Punkt für heute Abend, Isaak als Vater. Isaak hatte diese zwei Söhne und wir sehen, dass Isaak als Vater Fehler gemacht hat. Den einen Fehler, den haben wir schon angesprochen, Isaak hatte ein Lieblingskind. Wir haben das gesehen, er liebte den Esau, denn Wildbret war nach seinem Mund. Offensichtlich war Isaak ein guter Jäger, jemand, der gutes Essen zubereiten konnte und daran hatte Isaak seine Freude und deshalb liebte er Esau. Rebekka [00:54:10] hingegen liebte den häuslichen Jakob. Lieblingskinder. Dass Lieblingskinder haben, ist das ein Problem.

Natürlich, wenn Gott uns mehrere Kinder gegeben hat, dann haben die Kinder einen unterschiedlichen Charakter. Und das eine Kind liegt uns vielleicht mehr als das andere Kind. Das ist menschlich ja nachvollziehbar. Das ist auch normal. Aber das darf trotzdem nicht dazu führen, dass wir Lieblingskinder haben. Und es wird noch tragischer, wenn eben ein Elternteil das eine Kind liebt und das andere Elternteil das andere Kind liebt. Das wird zu einer Schiefelage nicht nur im Eheleben führen, wie wir das gesehen haben, sondern das wird auch zu einer Schiefelage in unserem Familienleben führen. Lasst uns auf der Hut sein vor dieser Gefahr der Lieblingskinder. Und dann sehen wir [00:55:09] die Geschichte. Wir wissen, wie dann Jakob zu seinem Vater kommt, sich verkleidet und Isaak nicht erkennt, dass es Jakob ist. Im übertragenen Sinn, Isaak ist blind für seine Kinder. Und auch das ist eine Gefahr, dass wir plötzlich blind werden für unsere Kinder, dass wir nicht erkennen, was unsere Kinder machen, was unsere Kinder tun. Hier war es natürlich ein ganz bewusstes Intrigenspiel, was gespielt wurde, aber Isaak hat es nicht durchschaut. Wir wollen es vom Herrn Weisheit geben lassen, dass wir einen klaren Blick haben, auch für das, was unsere Kinder [00:56:01] tun. Isaak als Vater, da liegt ein Schatten auf dem Leben Isaaks. Und doch ist es nicht nur Schatten auf dem Leben Isaaks als Vater. Isaak, das sagt uns der Hebräerbrief, hat seine Söhne im Glauben gesiebt. Es ist interessant, dass Gott das so formuliert. Isaak wollte das Richtige für seine Kinder. Und wir lesen später im Blick auf Jakob im Kapitel 28, das wollen wir noch lesen, Isaak rief Jakob und segnete ihn und gebot ihm und sprach, du sollst nicht eine Frau nehmen von den Töchtern Canaans. Da sehen wir, dass es Isaak ein Anliegen war, dass sein Sohn Jakob die richtige Frau bekam. Übrigens auch da ist Isaak dem guten Beispiel seines Vaters Abraham gefolgt, der den [00:57:05] gleichen Wunsch hatte für seinen Sohn Isaak. So handelt Isaak auch hier im Blick auf Jakob. Du sollst nicht eine Frau nehmen von den Töchtern Canaans. Es war ihm ein Anliegen, dass

der Jakob die richtige Frau bekam. Natürlich suchen wir heute nicht mehr die Ehepartner unserer Kinder aus, wie das früher teilweise ja der Fall war. Und das ist auch gut so, aber wir wollen das als Eltern doch richtig und gut begleiten. Wir wollen das, was wir dazu beitragen können, dass sie den richtigen Ehepartner finden, den Ehepartner vom Herrn. Dazu wollen wir beitragen, soweit wir das natürlich können, aber unsere Kinder positiv beeinflussen in die richtige Richtung. Das war Isaak ein Anliegen und auch in diesem Punkt war Isaak ein guter Vater. Licht und Schatten, wenn [00:58:09] wir das Leben Isaaks anschauen. Wenn wir noch mal die Punkte ganz kurz rekapitulieren. Leben aus dem Tod, wenn wir das so für uns lernen wollen. Isaak ein Mann, der von Gott gesegnet war. Isaak ein wunderbarer Hinweis auf den Herrn Jesus in 1. Mose 22. Isaak, der Brunnengräber, Leben in der Gemeinschaft, Leben mit dem Wort Gottes. Ist das aber ein guter Nachfolger seines Vaters. Isaak ein Ehemann mit Licht und Schatten. Isaak ein Vater mit viel Schatten, aber doch auch mit Licht. Wenn wir so das Leben Isaaks Revue passieren lassen, was bleibt denn übrig? Wisst ihr, wenn wir das [00:59:02] Neue Testament aufschlagen, dann wird uns über Isaak nichts Negatives berichtet. Das Neue Testament erwähnt den Glauben Isaaks. Das bleibt. In Hebräer 11, ich habe es schon gesagt, wird Isaak als einer der Glaubensmänner erwähnt. Gott betont das Positive. Gott unterstreicht das Positive. Und doch bleibt in der Geschichte Isaaks auch das an Warnung für uns, was wir ein wenig heute Abend gesehen haben. Aber unterm Strich bleibt im Leben Isaaks sehr viel für uns zum Lernen. Wir haben heute Abend nur ein paar Punkte gesehen. Wie gestern war das nicht vollständig, konnte auch nicht vollständig sein und sollte nicht vollständig sein. Ich möchte einfach dazu motivieren, dass wir uns noch einmal näher mit diesem Leben, dieses Glaubensmanns Isaak beschäftigen, um daraus für [01:00:02] uns zu lernen.